



# Erfahrungsbericht

über ein Auslandssemester an der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) in Muttenz

Heimfakultät: 01 Architektur

Wintersemester 2021/22

# Inhaltsverzeichnis

1. Allgemeines
  - a. Studiengang und Semester
  - b. Persönlicher Mehrwert
2. Vor dem Auslandsaufenthalt
  - a. Bewerbungsprozedere
  - b. Kurswahl
  - c. Frei-Fächer
3. Die Hochschule
4. Unterkunft
5. Verkehr
  - a. Anreise
  - b. ÖV
6. Freizeit
  - a. Sport- und Freizeitangebote
  - b. Basel
  - c. Reisen
7. Kosten
8. Integration und Kontakt zu anderen
9. Fazit

# 1. Allgemeines

## a. Studiengang und Semester

Studiengang an der HM: Architektur (BA), 5. Semester

Fakultät in der Schweiz: I. Arch. (Institute of Architecture) an der Fachhochschule Nordwestschweiz am Campus Muttenz

Semesterdauer: 20.09.2021 – 14.01.2022

## b. Persönlicher Mehrwert

Der Auslandsaufenthalt hat das fachliche Interesse für Architektur nochmal deutlich gesteigert. Ich habe sehr viel Neues gelernt, weil das Niveau etwas höher war als es an der HM ist. Ein Grund dafür könnte das Schweizer Lehrsystem sein, das anders aufgebaut ist, als das Deutsche. Denn 90% der Studierenden dort hat vor dem Studium eine Lehre zum Hochbauzeichner absolviert. Das durchschnittliche Alter liegt dafür mit ca. 25 auch deutlich höher als an der HM. Die fachliche Kompetenz ist demnach aber genau so viel höher.

Der persönliche Horizont wird wirklich stark erweitert. Der Aufenthalt hatte zu 100% positive Auswirkungen auf mich, meine Persönlichkeit und mein berufliche Karriere.

Außerdem traue ich mich zu sagen, dass ich in gewissen Themen durch die Lehre an der FHNW den Studenten an der HM voraus bin, wie zum Beispiel beim Modellbau oder gewissen Programmen, die mit Freunden an der FHNW gezeigt haben.

# 2. Vor dem Auslandsaufenthalt

## a. Bewerbungsprozedere

Das Bewerbungsverfahren verlief recht schnell und einfach. Die Unterlagen der HM sind über ein online Portal auszufüllen und die Antwort (Acceptance at our Institution) kam ebenfalls sehr schnell (am 19.04.2021).

Das ganze Verfahren verläuft also ohne Probleme und für den Studenten mit recht wenig Papierkram.

## b. Kurswahl

Bei der Bewerbung muss man bereits ein Formular ausfüllen (Learning Agreement For Studies), bei dem man die ECTS und die Kursinhalte der beiden Hochschulen vergleicht und gegeneinanderstellt. In der Architektur werden ohnehin alle Kurse gewählt. Schön ist, dass

alle Kurse von der FHNW an der HM angerechnet werden und man keine Prüfung an der HM nachholen muss.

## c. Frei-Fächer

Zusätzlich muss man dort 2 Frei-Fächer wählen. Leider wurde uns diese Mail von der Leitung an der FHNW erst so spät geschickt, dass wir nur noch zwischen 5 Fächern wählen konnten (normalerweise gibt es ganz viele). Nicht alle davon haben was mit Architektur zu tun.

Ich habe dann Energieeffizienz 1 und Traglastversuch gewählt. In zweiterem haben wir selbst einen Betonträger hergestellt und anschließend geschaut wie viel Last dieser aushält – sehr zu empfehlen.

## 3. Die Hochschule

Das Gebäude selbst ist von Pool-Architekten und wurde 2018 fertiggestellt. Es ist also – wie man auf der Cover-Seite des Berichts sieht – so gut wie neu. Im Erdgeschoss befinden sich neben dem Eingang ein kleiner Coop (Supermarkt in der Schweiz) und ein extern geführtes Café und Restaurant.

Die Ateliers der Bachelor-Architekturstudenten befindet sich im 11- OG, das immer ganz einfach mit einem der Aufzüge zu erreichen ist. Die Größe der Jahreskurse umfasst ca. 45 Studenten und das Besondere ist, dass jeder Student seinen eigenen Arbeitstisch im Atelier erhält, zu dem auch ein Korpus zählt, in den man seine persönlichen Sachen einsperren kann. Aber (und das ist wahnsinnig toll, da ich von der HM das Gegenteil gewohnt bin): es wird nichts gestohlen. Über die Mittagspause lassen immer alle Studenten die Laptops offen auf ihrem Platz liegen und oft sogar auch Handy und Geldbeutel. Das ist ganz normal, am Anfang jedoch ungewohnt.

Die Werkstätten und Studios sind auch purer Luxus im Vergleich zur HM. Es gibt im 11. Geschoss eine Werkstatt, die nicht gerade klein ist, einen Laserraum und einen Plott-raum mit Photostudio. Wenn es dann gegen Ende des Semesters geht, sind die Laser (von denen es im 11. Stock 2 gibt, gerne besetzt, weshalb man dann auf den (besseren) Laser im 7. Stock ausweichen kann. Im 2. Untergeschoss befinden sich die großen Werkstätten (4 nebeneinander).

Übrigens: der Blick aus dem 11. Stock ist sagenhaft :)

## 4. Unterkunft

Die Suche nach einer Unterkunft war nicht ganz so einfach, weil die Schweiz einfach sehr teuer ist. Die Wohnung wurde dann über Airbnb gemietet und befand sich in Liestal – einem Ort der mit dem ÖV und dem Auto 15 Minuten von der Hochschule entfernt sind.

Es hieß, dass die Studentenwohnheime immer lange Wartezeiten haben. Ein Student aus Weimar, der ebenfalls im 5. Semester an der FHNW studiert hat, meinte allerdings, dass es für ihn nicht schwer war, dort in kurzer Zeit an ein WG-Zimmer zu kommen.

## c. Organisatorisches vor Anreise

Es empfiehlt sich, sich vor der Anreise um eine schweizer Sim-Karte zu kümmern. Man kann zum Beispiel über den Anbieter Digital Republic eine Karte mit unbegrenztem Internet für 10 € im Monat bestellen. Der einzige Haken an der Sache ist, dass man nur gegen Aufpreis telefonieren kann. Die Karte lässt sich dann jeden Monat für 10 € verlängern.

Was auch sehr von Vorteil ist, ist ein kostenloses Konto bei Revolut. Damit kann man in Sekunden kostenlos Währungen tauschen, um immer in der landestypischen Währung zahlen zu können.

## 5. Verkehr

### a. Anreise

Die Anreise erfolgte mit einem Auto, was die Gepäcksituation erheblich erleichterte. Unbedingt nötig ist ein Auto dort allerdings auf keinen Fall. Die einzige Sache, die ein Auto stark erleichtert, ist wenn es gegen Ende des Semesters an den Modellbau geht (der dort sehr hoch gewertet ist). Die Materialien aus der Papeterie oder dem Baumarkt zu holen ist mit Auto deutlich einfacher.

### b. ÖV

Der Öffentliche Verkehr in und um Basel ist sehr teuer. Von der Wohnung in Liestal bin ich am Anfang für 6.10 CHF pro Strecke gefahren. Am besten ist es, wenn man sich direkt am Anfang ein sogenanntes U-Abo kauft. Das kostet ca 70 CHF und gilt für Basel Stadt und Basel Land für einen Monat – es rentiert sich also sehr schnell.

Basel ist per Tram sehr gut zu erreichen (ein Auto ist da immer etwas umständlicher). Basel Land ist mit Zügen oder S-Bahnen auch sehr gut angebunden.

## 6. Freizeit

### a. Sport und Freizeitangebote

Das Freizeitangebot über die Hochschule ist riesig und wahnsinnig vielfältig. So gut wie jede Sportart ist dort vertreten. Es gibt auch ein Fitness-Abo, das für 3 Monate 150Chf kostet. Das Gym befindet sich im 2. UG in der Hochschule. Es ist nicht das größte Gym, aber es hat alles was man braucht. So viel Sportangebote wie es dort gibt, kann man gar nicht wahrnehmen, denn wir sind ja schließlich Architekturstudenten... Gegen Zwischen- oder Schlusskritiken ist auf jeden Fall mit Nachschichten zu rechnen. Selbst die schweizer

Kollegen haben gesagt, dass das 5. Semester mit Abstand das anstrengendste Semester war und einige davon haben zum ersten mal bis in die Nacht gearbeitet (nicht nur 1 mal).

## b. Basel

Die Stadt Basel hat ebenfalls sehr viel zu bieten. Sowohl Klein- als auch Großbasel haben eine Menge an schönen Möglichkeiten den Tag zu verbringen. Und für Bars und Clubs ist auch jede Menge gesorgt.

Auch das kulturelle Angebot ist sehr vielfältig dort. Und dass Basel nicht gerade wenig bekannte Architektur hat, ist vor allem dank Herzog&DeMeuron auch klar. Allein damit lassen sich einige Tage füllen.

## c. Reisen

Rund um Basel gibt es sehr viel zu erkunden. Ob Wandern, Skifahren, Kultur oder andere Städte. Ich war zum Beispiel öfters in Bern, in Zürich, Skifahren in verschiedenen Gebieten und sogar in Zermatt.

## 7. Kosten

Ja, die Schweiz ist sehr teuer. Ob es ein Lebensmitteleinkauf, Mittagessen im Supermarkt, Modellbauutensilien im Baumarkt, eine ganz normale Pizza oder einfach nur das Bahnticket ist, man kann ca. mit dem doppelten bis 3-fachen Preis rechnen, wie man ihn aus Deutschland gewohnt ist.

Die FHNW hat auf eine Beantragung hin während des Bewerbungsverfahrens einen einmaligen Zuschuss im Wert von 2000 CHF gewährt.

Also eine kurze Beweis:

Mittagessen in der Mensa: 8,50 CHF

Pizza: 14 CHF – 22 CHF

Mittagessen im Coop: ca 6 CHF

Parkplatz für 1 Tag an der Hochschule: 5 CHF

Zugticket: 6,10 CHF – 8,20 CHF (einfach)

## 8. Integration und Kontakt zu anderen

Direkt zu Beginn des Semesters ist mir aufgefallen, dass alle Mitstudenten total interessiert an mir waren und mich sofort integriert haben. Was natürlich auch geholfen hat, war die Durchmischung im ersten Projekt im Semester. So kam man direkt mit anderen zusammen.

Das familiäre Verhältnis im Atelier hat mich ebenfalls überrascht. Die nahezu 40 Studenten befinden sich zum arbeiten meistens im Atelier und man ist nie allein (auch nicht am Wochenende). Ich wurde auch direkt immer gefragt ob ich auf ein anstehendes Event mitkommen mag. Und über die Zeit hab ich echte Freunde gewonnen.

## 9. Fazit

Das Auslandssemester an der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) war für mich also ein voller Erfolg. Der Aufenthalt war geprägt von tollen Erlebnissen und traumhaften Erinnerungen. Ich habe wahnsinnig viel gelernt – nicht nur was Architektur etc... angeht, sondern auch über die schweizer Kultur und Lebensweisen. Ich habe Freunde fürs Leben gewonnen und kann deswegen nur sagen: wenn man die Chance dazu hat, ein Auslandssemester zu machen, dann sollte man sie auf jeden Fall ergreifen. Der persönliche Mehrwert, den ein Auslandsaufenthalt mit sich zieht, ist immens. Ich kann es jedem ans Herz legen!